

DENTISTA FOKUS

ANÄSTHESIE IN DER ZAHNHEILKUNDE



[Foto: © xalanx | Fotolia.com]

Die historische Entwicklung der Zahnmedizin ist eine Erfolgsgeschichte. Gerade in den letzten 120 Jahren war der Fortschritt rasant und in allen Bereichen zu erkennen. Der Aufstieg der Zahnheilkunde zu einer etablierten medizinischen Fachdisziplin* war nicht nur an eine verbesserte Ausbildung und Berufsorganisation, sondern auch an den gesamtmedizinischen Fortschritt und an Entwicklungen im eigenen Fach geknüpft.

Zu den medizinischen „Weichenstellern“ der letzten 120 Jahre gehören die Mikrobiologie und die Entwicklung der Antibiotika, die Etablierung von Sterilisation und

Desinfektion als Hygieneprinzipien in der (operativen) Medizin, die Entwicklung der Schmerzausschaltung (Anästhesie) und die Etablierung der Röntgenstrahlen bzw. der bildgebenden Medizin. Gerade an der Entwicklung der Anästhesie hatten Zahnärzte deutlichen Anteil:

Bis zur Etablierung der Narkose konnten Patienten nur unzureichend mit Alkohol oder Opiaten betäubt werden. Dies führte dazu, dass operative Maßnahmen lange Zeit als ultima ratio galten, also nur dann vorgenommen wurden, wenn sie unausweichlich waren. Bei dem Eingriff selbst war das wichtigste Erfordernis dann die Schnelligkeit, die oft Aspekte wie Sauberkeit und Gründlichkeit in den Hintergrund drängten. Als eigentlicher Entdecker der Narkose gilt Horace Wells, ein US-amerikanischer Zahnarzt. Er setzte

1844 erstmals erfolgreich Lachgas für Zahnextraktionen ein. 1845 wollte Wells seine Entdeckung im Rahmen einer öffentlichen Demonstration bekannt machen; dabei beging er einen Dosierungsfehler, sodass der Versuch scheiterte. Erst in den 1860er Jahren konnte sich Lachgas als Narkotikum etablieren.

Auch die Entwicklung der Äthernarkose ist verbunden mit dem Namen eines Zahnarztes: William Morton vollzog 1846 den entscheidenden Schritt. Es folgten weitere Mittel wie das 1848 etablierte Chloroform. Im 20. Jahrhundert wurden die Narkoseapparaturen von einfachen Masken zu den bis heute gebräuchlichen Rückatemgeräten weiterentwickelt. Mit der Etablierung der Allgemeinnarkose wuchsen die Spielräume der Zahnärzte und Kieferchirurgen: Zahnoperationen wurden nun ebenso erleichtert wie größere Eingriffe im Rahmen von Krebsbehandlungen oder kriegsbedingten Verwundungen.

Auch von den Erfolgen im Bereich der Lokal- und Regionalanästhesie konnte die Zahnheilkunde massiv profitieren: Der Augenarzt Karl Koller hatte 1884 erstmals zur Lokalanästhesie Kokainlösung in den Bindehautsack geträufelt. 1905 führte Braun Novokain (Prokain) in Kombination mit Adrenalin zur örtlichen Betäubung ein, und um die Jahrhundertmitte kam Lidocain (Xylocain, 1947) auf den Markt, das sich in der Zahnheilkunde rasch bewährte.



Prof. Dr. Dr. Dominik Groß
RWTH Aachen University
Medical School, MTI II,
Wendlingweg 2, 52074 Aachen
E-Mail: dgross@ukaachen.de

* Ab 1919 durften Zahnmediziner promovieren, ab 1923 auch habilitieren, was eine akademische Angleichung an den humanmedizinischen Beruf war.